

Zur Erarbeitung einer Datenbank für die Wortstellungs- und Valenzbände im Rahmen der indogermanischen Grammatik¹

Thomas Krisch

Abstract

This article introduces the reader to the concept of syntactic and functional (information-structural) description which the author will use as part of the data for the word order and valency volumes of the “Indogermanische Grammatik” (Winter-Verlag, Heidelberg). The coding method using the database application “EXMaRALDA” [Partitur (/ score) editor] is described by analyzing one sentence of Homer's Iliad (Il. 5,1–2). In an appendix, a screenshot of the Partitur editor containing this sentence with the codings is offered.

1. Der Autor dieses Beitrags hat die Wortstellungs- und Valenzbände der indogermanischen Grammatik im Winter-Verlag übernommen. In beiden Bereichen konnte man in den letzten Jahrzehnten ein steigendes Interesse der Wissenschaft feststellen. Dieser Beitrag handelt fast nur von der Wortstellung, da der Band für 2017 / 2018 bei Winter angekündigt ist und der Valenzband erst für 2022 geplant ist.

Die Wortstellung im Indogermanischen ist ein noch recht unerforschtes Gebiet. In der Lautlehre und in der Formenlehre kann man auf die komparative Methode bauen. In der Syntax vergleicht man Strukturen. Da ist es m.E. heutzutage unbedingt notwendig, sich auch bei der theoretischen Linguistik um geeignete Modelle umzuschauen. Um etwas über die Rekonstruktion aussagen zu können ist es notwendig, dass man alle Daten der verglichenen Sprachen einheitlich nach derselben Methode beschreibt. Die Schwierigkeit bei einem Handbuch ist in diesem Fall, dass man nicht behaupten kann, dass es eine *communis opinio* für die geeignete Methode gibt. Die großflächige Anwendung einer Methode ist ein Forschungsvorhaben, das für den Wortstellungsteil der indogermanischen Grammatik derzeit ohne fundierte Vorarbeiten aber sowieso nicht zu leisten ist.

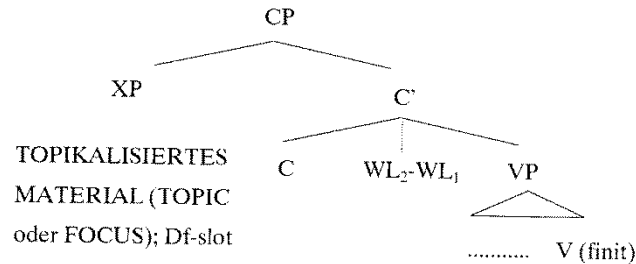
2. Es erscheint erfolgversprechend, die von anderen Forschern (z.B. Hale 1995, Keydana 2008, Kiparsky 1995) und vom Autor (vgl. Krisch 1990, 1994, 1997, 1998, 2001, 2002, 2004, 2009, 2011, 2014 (im Druck)) in diesem Bereich angewendeten Methoden – die v.a. aus Satzmustern der generativen Grammatik bestehen – auf eine kleine Datenbasis anzuwenden. In diesem Aufsatz geht es darum, darzustellen, wie ich mir den Aufbau einer derartigen Datenbank

¹ Herzlichen Dank an Stefan Niederreiter (Salzburg) für das Korrekturlesen des Beitrags. Sämtliche stehen gebliebenen Fehler gehen natürlich zu Lasten des Autors. Zu den Abkürzungen vgl. das Abkürzungsverzeichnis vor der Bibliographie.

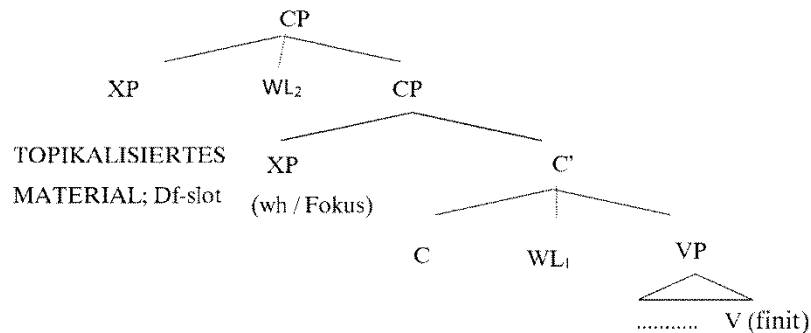
vorstelle. Dabei dienen Kapitel 2 bis 4 der Darstellung der theoretischen Konzepte. Kapitel 5 und der Anhang nach der Bibliographie stellen die Umsetzung dieser Konzepte in der Datenbank dar.

Das derzeitige Bild des Autors vom Satzaufbau in altidg. Sprachen bzw. im Indogermanischen wird durch die folgenden Schemata dargestellt, nach denen im Prinzip sowohl Haupt- als auch Nebensätze aufgebaut sind (vgl. (1) und (2)):

(1) „Schema 1“



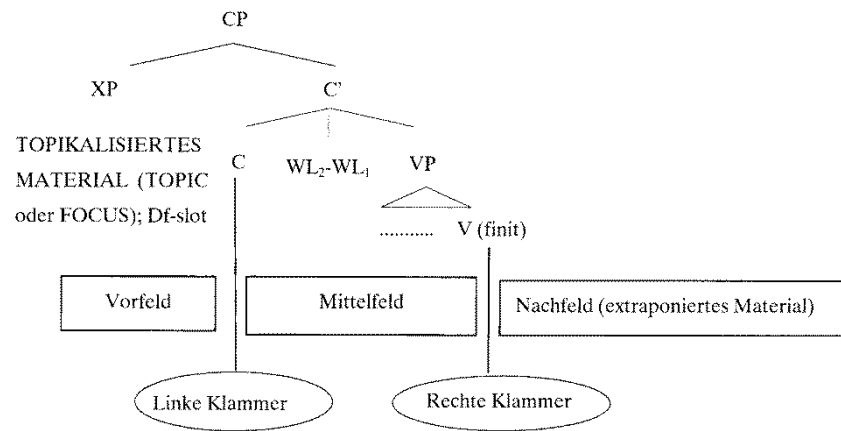
(2) „Schema 2“



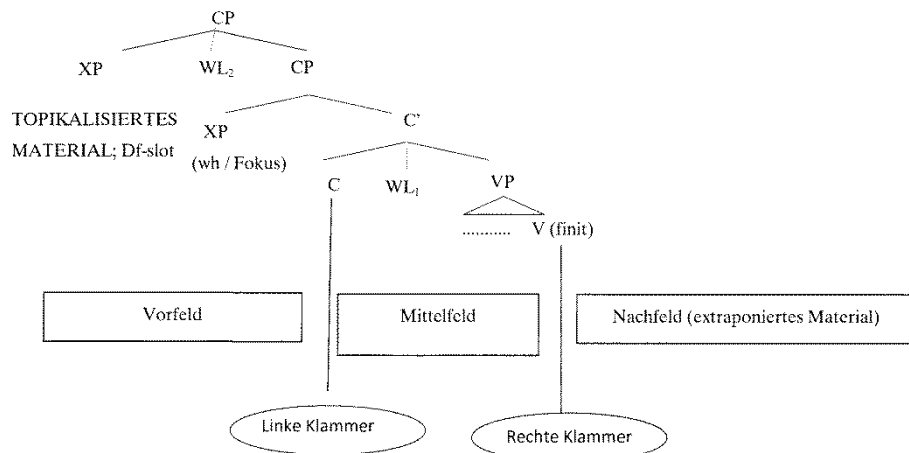
Mit diesem Ansatz lässt sich auch das Feldermodell kombinieren, das für das Deutsche 1937 von Drach 1963=1937 entwickelt wurde und das in der Diskussion bis heute wichtig ist.² Beispiele (3) und (4) bieten dieselben Schemata wie unter (1) und (2), nur mit den Zusätzen des Feldermodells, wobei ein Vorfeld, ein Mittelfeld und ein Nachfeld unterschieden werden.

² So wird der Begriff des Feldes z.B. auch häufig in der deutschen Syntax von Haider (2010) verwendet, z.B. *midfield* für „Mittelfeld“ (Haider 2010, 57; 69; 73 etc.), *postfield* für „Nachfeld“ (Haider 2010, 188; 193; 195).

(3) Feldermodell „Schema 1“



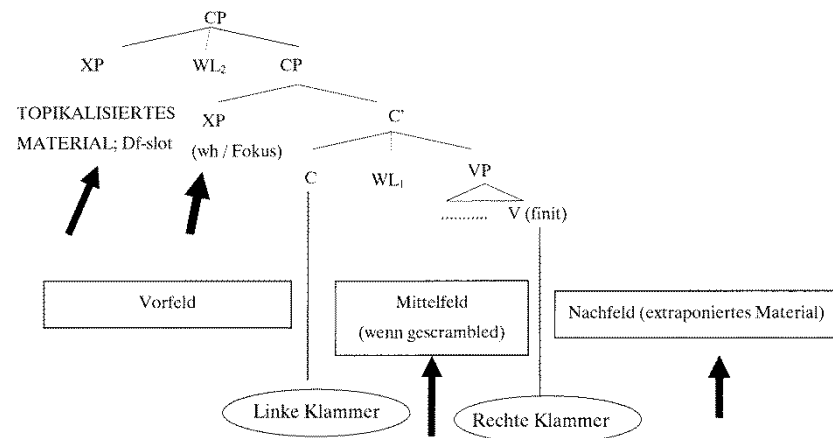
(4) Feldermodell „Schema 2“



3. Es ist communis opinio, dass Sprachen, die keine fixe Oberflächen-Abfolge der Konstituenten haben (und dazu gehören die altindogermanischen Sprachen und damit auch das Indogermanische), u.a. mit unterschiedlichen Wortstellungsmustern die Information gliedern (generell tendiert alte

Information nach links im Satz, neue Information nach rechts).³ Die neuralgischen Punkte, wo Informationsverarbeitung in altindogermanischen Sprachen und im Indogermanischen eine Rolle spielt bzw. spielen könnte, sind nach unseren bisherigen Untersuchungen für nominale Satzglieder die folgenden, gezeigt am Schema 2 mit der Feldergliederung (Beispiel (5)). Neben den Satzrandpositionen ist auch das Mittelfeld informationstheoretisch interessant, wenn gescrambelt⁴ wird. Die Positionen sind mit Pfeilen markiert.

- (5) Informationsstrukturell genutzte Positionen im indogermanischen Satz:



Um festzustellen, ob und wie diese prinzipiellen Möglichkeiten der Syntax informationsstrukturell genutzt werden, verwendet der Autor neben den bereits besprochen Parametern Thema und Rhema auch andere Erkenntnisse der Erforschung der Informationsstruktur. Dabei wird v.a. die Centering Theory für die Informationsverarbeitung angewendet, eine Theorie, die ursprünglich aus der Computerlinguistik kommt, die aber z.B. von Speyer 2007 auch

³ Krifka / Musan 2012, 5: "It is not surprising that cognitive categories such as the distinction between unfamiliar and familiar discourse referents, the presence of alternatives, and the indication of what an utterance is about, play a role in communication and hence, in languages universally: To a large extent, communication works similarly in all linguistic communities. Hence, all natural languages have developed devices to express these categories. Among these devices are the choice of specific lexical items, word order, specific syntactic constructions, certain particles, and prosodic means".

⁴ Scrambling ist eine Versetzung von unfokussierten Satzgliedern nach links im Mittelfeld, wodurch die Satzglieder, die an ihrer Stelle bleiben, stärker fokussiert werden (vgl. auch die informelle Definition von Devine / Stevens 2006, 36: "... the term[s] "scrambling" ... [is] used descriptively to refer to the location of what is typically a ... strongly topical constituent in a position to the left of its default serial order position in the verb phrase").

erfolgsversprechend auf das Deutsche angewendet wurde. Nach der Centering-Theorie bestehen die nominalen Konstituenten eines Satzes aus sogenannten “forward looking centers”, also aus potentiellen Kandidaten für die Wiederaufnahme im späteren Text. Das höchstgerankte dieser forward looking centers, gerankt nach einer grammatischen Skala Subjekt – Objekte – Adverbialia, nennt man “preferred center”.

4. Als Beispiel diene uns der erste (Teil-)Satz des fünften Buchs der Ilias:

- (6) Hom. Il. 5, 1–2
 ἔνθ' αὖ Τυδεΐδῃ Διομήδεϊ Παλλὰς Ἀθήνη / δῶκε μένος καὶ θάρσος
 énth' aũ Tudeĩdēi Diomēdeĩ Pallàs Athēnē / dōke ménos kaì thársos
 da wiederum Tydeussohn.Dat. Diomedes.Dat. Pallas.Nom. Athene.Nom
 geben.3Sg.Aor.Inj. Kraft.Akk und Mut.Akk.
 „Da wiederum gab Athene dem Tydeussohn Diomedes Kraft und Mut“

Im 4. Buch der Ilias, also im Kontext davor, ist die Rede vom allgemeinen Kampf und am Schluss besonders von Peiroos, der den Griechen Diores tötet, den Anführer der Epeier. Peiroos wiederum stirbt durch die Lanze des Griechen Thoas, der ja auch später beim Fall Trojas mit dabei war.⁵ Es ist also von mehreren Leuten die Rede, die kämpfen und dabei wechselnden Erfolg haben.

Der Grieche Diomedes im Beispiel (6) steht also, wenn man den vorhergehenden Kontext heranzieht, in einer Kontrast-Beziehung zu anderen Helden. Speyer 2007 spricht in einem solchen Fall in Anlehnung an Fachliteratur zur Informationsstruktur von einer „Poset“⁶ - Beziehung, vgl. Nr. (7):

- (7) Speyer 2007, 104: „Eine Poset-Relation ist eine spezielle Abart von ‚kontrast‘ (sic!) im Sinne von Vallduví & Vilks (1998). Die semantische ‚kontrast‘-Operation ist nahe verwandt mit der Fokusoperation, indem sie einen Ausdruck nimmt und ein Set von mit diesem Ausdruck vergleichbaren Entitäten konstruiert.“

Nach der in Fußnote fünf zitierten Stelle aus dem vierten Buch der Ilias folgt das Resümee am Ende des vierten Buchs, wo von Pallas Athene im hypothetischen Konditionalsatz die Rede ist.⁷ Der unmittelbar darauffolgende erste (Teil-)Satz des fünften Buchs [unser Beispiel (6)] zeigt also Athene als thematisches Material, während Diomedes im Kontrastfokus (Poset-Fokus)

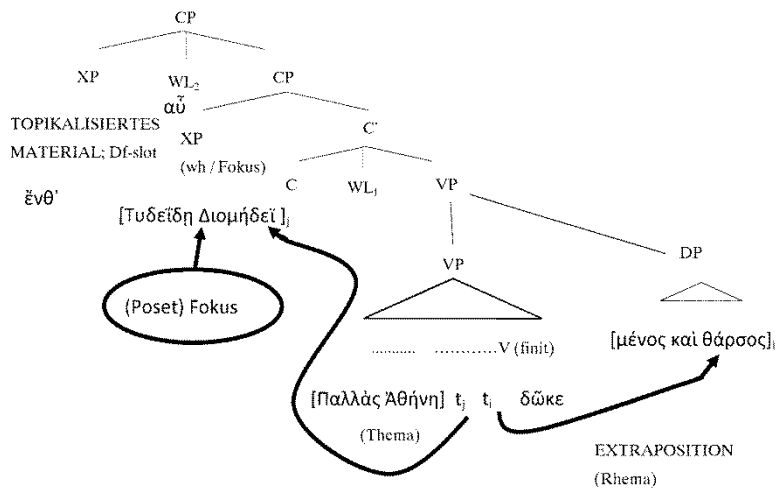
⁵ Il. 4, 525ff. (Übersetzung von Schadewaldt 1979, 71) : „Doch der [scil. Peiroos, TK] lief herbei, der ihn [scil. den Diores, TK] getroffen, ... Ihn [scil. den Peiroos] aber, wie er anstürmte, traf der Aitolier Thoas mit dem Speer ...“

⁶ Poset steht für “partially ordered set”.

⁷ Il 4.539 -544 (Ende Buch 4) (Schadewaldt 1979, 72): „Da hätte kein Mann mehr das Werk getadelt, der hinzukam, / der da noch ungetroffen und unverwundet vom scharfen Erz / sich mitten darin bewegte, und ihn hätte Pallas Athene geführt / bei der Hand und von ihm gewehrt den Schwung der Geschosse. / Denn viele der Troer und der Achaier lagen an diesem Tag / vornüber hingestreckt im Staub beieinander.“

steht. Die Struktur dieses Satzes, so wie er auch (umkodiert) in der Datenbank aufscheint, wäre wie in Beispiel (8):

(8)⁸



Es ist anzunehmen, dass das bereits bekannte, thematische Satzglied Athene entweder in den „diskurs-funktionalen Slot“ ganz links kommt, der mit „Df-Slot“ gekennzeichnet ist, oder dass es in unmarkierter Subjektsposition in der Verbalphrase VP steht. Als unmarkierte Subjektsposition nehme ich die Position am Beginn der Verbalphrase an. Im vorliegenden Fall verbleibt das Subjekt Athene an ihrem ursprünglichen Platz in der VP, also „in situ“. Wie wir gesehen haben, ist Diomedes im Poset-Kontrast-Fokus in der Reihe der Kämpfer und rückt vor das Subjekt in die Fokus-Position (vgl. den Pfeil), während im Df-Slot für topikalisiertes Material der zeitliche Rahmenbildner (Frame) ἐνθα steht. Das Akkusativobjekt [μένος καὶ θάρσος] repräsentiert stark rhematisches Material und wird nach rechts im Satz extraponiert. Was die Informationsstruktur des Satzes anlangt, ist Athene das Thema, der Rest des Satzes Rhema.

Da im Rahmen der Centering Theory (s. Kapitel 3.) der Kontext wichtig ist, findet man unter (9) ein längeres Zitat.

(9) Hom. Il. 5, 1–8 (in der Übersetzung Schadewaldts (1979, 73)):

Da wieder gab dem Tydeus-Sohn Diomedes Pallas Athene/ (2) Kampfkraft und Mut, dass er ausgezeichnet würde vor allen/ (3) den Argeiern und guten Ruhm für sich gewinne. / (4) Und brennen ließ sie ihm aus Helm und Schild ein unermüdliches Feuer,/ (5) dem Stern, dem herbstlichen ähnlich, der am meisten / (6) leuchtend strahlt, wenn er sich gebadet im Okeanos;/ (7) solch

⁸ Zu den Abkürzungen vgl. das Abkürzungsverzeichnis vor der Bibliographie.

ein Feuer ließ sie ihm brennen von Haupt und Schultern / (8) und trieb ihn mitten hinein, wo die meisten sich drängten.

Athene (in Il. 5,1) ist ein forward looking center auf den nächsten Hauptsatz (Il. 5,4–5) und zugleich das preferred center des Hauptsatzes, während der Dativ Τυδεΐδῃ Διομήδεϊ („dem Tydeiden Diomedes“ in Il. 5,1) ein forward looking center darstellt, das im Finalsatz (Il. 5, 2-3) wiederaufgenommen wird. Das extraponierte Akkusativobjekt [μῆνος καὶ θάρσος] „Kraft und Mut“ ist ebenfalls ein forward looking center, das sich auf den folgenden Makrokontext bezieht (das fünfte Buch der Ilias handelt von der Aristie, der Darstellung der außergewöhnlichen Heldentaten des Diomedes).

5. Ich möchte die in Kapitel 2. dargestellten Erkenntnisse aus meinen bisherigen Forschungen und auch die eben erwähnten informationsstrukturellen Gesichtspunkte an einem kleinen Textkorpus aus mehreren altindogermanischen Sprachen erproben und durch eine Datenbank für meine Vorbereitung der Bänder der indogermanischen Grammatik abfragbar machen. Dazu ist es notwendig, die Baumstrukturen in eine lineare Abfolge überzuführen, da Abbildungen ja m.W. nicht wirklich durchsuchbar gemacht werden können. Ich suchte also nach einer Möglichkeit, eine abfragbare Datenbank zu erstellen. Dabei habe ich mich durch Vorträge 2010 und 2011 meines ehemaligen Studenten und jetzigen Kollegen Matthias Passer (Amsterdam) anregen lassen (Passer 2010 und 2011), der im Rahmen eines DFG-Projekts von Rosemarie Lühr zur Informationsstruktur in älteren indogermanischen Sprachen gearbeitet hat.⁹ Ich verwende die Software- Programmgruppe EXMARaLDA.¹⁰ Diese ursprünglich für die Transkription und Annotation gesprochener Sprache konzipierte Software kann auch für historische Corpora adaptiert werden, und das versuche ich für altindogermanische Sprachen. Was mich dabei als Hobby-Musiker besonders anspricht, ist der Aufbau des zentralen Programms von EXMARaLDA, des sogenannten Partitur-Editors. Man kann da in verschiedenen übereinandergeschichteten Lagen (also auf quasi verschiedenen Notensystemen) sowohl primäre Text-Daten als auch Annotationen dazu angeben, die untereinander angeordnet sind und über die man dann wie ein Dirigent bei einer Partitur einen guten Überblick hat. Im Anhang findet sich ein Screenshot¹¹ der Codierung von Il. 5,1–2 im Partitureditor EXMARaLDA, der neben den oben besprochenen syntaktischen Strukturen und der Informationsstruktur auch die hier nicht besprochene Codierung der Verbalvalenz enthält. Damit die codierten Begriffe immer dieselbe Schreibung haben, werden sie mithilfe eines XML-Editors so aufbereitet, dass sie beim Codiervorgang in EXMARaLDA einfach anklickbar sind. Als praktisch hat sich

⁹ <http://www.indogermanistik.uni-jena.de/Web/Projekte/Informationsstruktur.htm> (gesehen 23.4.2014, Beginn des Projekts 2009)

¹⁰ EXMARaLDA = Extensible Markup Language for Discourse Annotation”; Partitureditor mit XML (Extensible Markup language): <http://www.exmaralda.org/> (gesehen 23.4.2014, frei herunterladbar).

¹¹ Zu den Abkürzungen vgl. das Abkürzungsverzeichnis am Ende vor der Bibliographie.

als Editor dabei die Software Stylus Studio 2011 XML Professional Suite erwiesen.¹² Beim Screenshot im Anhang ist aus Platzgründen die Zeile geteilt (am Bildschirm erscheint sie fortlaufend) und auf drei Zeilen aufgeteilt. Auch aus Platzgründen (und um die Lesbarkeit zu verbessern) ist die Abbildung des Screenshots vertikal montiert.

Die Datenbank in EXMARaLDA gestattet Abfragen im RegEx(= regular expressions)-Format. Man kann damit neben der Suche nach einzelnen Begriffen (z.B. Suche nach Sätzen, die verb-final sind)¹³ auch zwei Begriffe in der gleichen Partiturzeile, die beliebig weit voneinander entfernt sind, abfragen (z.B. Deklarativsätze mit Verb-end Stellung; Nebensätze mit Verb-End-Stellung etc.).

6. Der Autor erhofft sich von einer kleinen Datenbank (einige kürzere Textausschnitte aus altindogermanischen Sprachen), die nach den oben dargestellten Prinzipien organisiert ist, einige Impulse für den Wortstellungsband und für den Valenzband der indogermanischen Grammatik, die über die Darstellung des bisher in der Forschung Erarbeiteten hinausführen.

Abkürzungsverzeichnis (alphabetisch):

ACTOR: belebte(r) oder unbelebte(r) Ausführende(r) der Handlung (semantische Rolle); *AdvP*: Adverbialphrase; *Behaghet*: schwere Satzglieder tendieren nach hinten im Satz (Gesetz der wachsenden Glieder); *BENEFACTIVE*: belebte(r) Nutznießer(in) / Geschädigte(r); *C*: Position der Elemente, die einen Satz als Subjekt oder Objekt eines anderen Satzes markieren; *Cf*: forward looking center; *CfS*: forward looking center auf den nächsten Gesamtsatz; *CfNS*: forward looking center auf den Nebensatz; *Cp*: preferred center; *CP*: Complementizer phrase; *DekIS*: Deklarativsatz; *Df-Slot*: Diskursfunktionaler Slot; *EXTRAP.*: Extraposition; *gloss*: Glossierung; *HS*: Hauptsatz, *Konst*: Konstituentenaufbau (konfigural oder thematisch); *Infostr.*: Informationsstruktur; *MF*: Mittelfeld; *NF*: Nachfeld; *pro*: „stummes“ Subjekt; *syntStr*: syntaktische Struktur; *t*: „Spur“ (trace), die bei einer Bewegung einer Konstituente hinterlassen wird; *THEME*: Von der Tätigkeit oder dem Ereignis / Zustand affizierte oder effizierte Person oder Sache (semantische Rolle); *V*: Verbum; *Valok.*: alle Valenzen gefüllt; *Vendextr.*: finites Verb in zugrundeliegender Endposition mit extraponiertem Material danach; *verbsem*: Verbsemantik inklusive Valenz; *VF*: Vorfeld, *Vfin*: finites Verb; *Vidg*: indogermanische Verbalwurzel; *Vollständ. Satz*: vollständiger Satz; *VP*: Verbalphrase; *XP NOM*: Phrase im Nominativ; *wh/Focus*: Bezeichnung der Position der Frage-Konstituenten bzw. des (Kontrast)-Fokus; *WL1*: Wackernagel-Partikel (Pronomina), *WL2*: Wackernagel-Partikel (Satzkonnektoren); *XPAKK*: Phrase im Akkusativ, *XP DAT*: Phrase im Dativ.

Bibliographie

Devine / Stevens 2006: A. M. Devine und Laurence D. Stephens, *Latin Word Order. Structured Meaning and Information*. Oxford.

¹² Stylus Studio 2011 XML Professional Suite ist ein kommerzielles Programm.

¹³ Eingabe von "Vendextr".

- Drach 1963=1937: Erich Drach, *Grundgedanken der deutschen Satzlehre*, 4. Aufl. Frankfurt a. M.
- Haider 2010: Hubert Haider, *The Syntax of German*. Cambridge (=Cambridge Syntax Guides)
- Hale 1995: Mark Hale, *Wackernagel's Law. Phonology & Syntax in the Rigveda*, Ms. (299 Seiten)
- Keydana 2008: Götz Keydana, *Indo-European Syntax*, Manuskript (21 Seiten). URL: <http://www.keydana.de/download.php> (gesehen 24.4.2014)
- Kiparsky 1995: Paul Kiparsky, *Indo-European Origins of Germanic Syntax*, Oxford.
- Krifka / Musan 2012: Manfred Krifka und Renate Musan, Information structure: Overview and linguistic issues, in: Krifka, Manfred und Renate Musan (eds.): *The Expression of Information Structure*. Berlin / Boston: 1–43
- Krisch 1990: Thomas Krisch, Das Wackernagelsche Gesetz aus heutiger Sicht. In: Heiner Eichner, Helmut Rix (Hgg.): *Sprachwissenschaft und Philologie. Jacob Wackernagel und die Indogermanistik heute*. Wiesbaden, 64–81.
- Krisch 1994: Thomas Krisch, Beobachtungen zur Wortstellung im Altindischen, in: George E. Dunkel, Gisela Meyer, Salvatore Scarlata, Christian Seidl (Hgg.): *Früh-, Mittel- und Spätindogermanisch. Akten der IX. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft vom 5. bis 9. Oktober 1992 in Zürich*. Wiesbaden: Ludwig Reichert Verlag, S. 169–183.
- Krisch 1997: Thomas Krisch, Berthold Delbrücks Arbeiten zur Wortstellung aus heutiger Sicht, in: *Berthold Delbrück y la sintaxis indoeuropea hoy*. Hg. Emilio Crespo und José-Luis García-Ramón Madrid-Wiesbaden, 283–309.
- Krisch 1998: Thomas Krisch, Zum Hyperbaton in altindogermanischen Sprachen, in: *Sprache und Kultur der Indogermanen. Akten der 10. Fachtagung für Indogermanische und Allgemeine Sprachwissenschaft in Innsbruck* hg. von Wolfgang Meid. Innsbruck: Institut für Sprachwissenschaft S. 351–384.
- Krisch 2001: Thomas Krisch, Man kann sich ein Klavier ja auch um den Bauch binden“. Können Theorien der allgemeinen Sprachwissenschaft für die Indogermanistik nützlich sein? in: *Fremd und Eigen. Untersuchungen zu Grammatik und Wortschatz des Uralischen und Indogermanischen in Memoriam Hartmut Katz*. Hg. von Heiner Eichner, Peter-Arnold Mumm, Oswald Panagl, Eberhard Winkler unter Mitarbeit von Roland Hemmauer, Susanne Knopp und Velizar Sadovski. Wien, 155–174.
- Krisch 2002: Thomas Krisch, Indogermanische Wortstellung, in: *Indogermanische Syntax – Fragen und Perspektiven*, hg. Von Heinrich Hettrich unter Mitarbeit von Jeong-Soo Kim: Wiesbaden, 249–261.
- Krisch 2004: Thomas Krisch, Some aspects of word order and sentence type: From Indo-European to New High German, in: *Analecta homini universali dicata. Festschrift für Oswald Panagl zum 65. Geburtstag*, hg. von Thomas Krisch, Thomas Lindner, Ulrich Müller: 2 Bde. Stuttgart, 106–129.
- Krisch 2009: Thomas Krisch, On the 'syntax of silence' in Proto-Indo-European in: *Information Structure and Language Change. New Approaches to Word Order Variation*. Eds. Roland Hinterhölzl und Svetlana Petrova. Berlin, New York: Mouton de Gruyter, S. 191–220.

- Krisch 2011: Thomas Krisch, Some Remarks on the Position of Adverbials in Greek and Vedic Sentences, in: *Indogermanistik und Linguistik im Dialog. Akten der XIII. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft in Salzburg*. Hg. von Thomas Krisch and Thomas Lindner unter redaktioneller Mitarbeit von Michael Crombach und Stefan Niederreiter. Wiesbaden, 300-309.
- Krisch 2014 (im Druck für eine Festschrift) What is the position of the subject in ancient IE languages (especially in Latin)? 12 Seiten.
- Passer 2010: Matthias Passer, Die Annotation von Informationsstruktur in älteren indogermanischen Sprachen. Vortrag bei der 3. Österreichischen Studierendenkonferenz der Linguistik (ÖSKL) in Salzburg, 3.-5. Dez. 2010.
- Passer 2011: Matthias Passer, Modern Syntactic Theory and Information Structure within the Reconstruction of Proto-Indo-European Word Order. Vortrag beim "Workshop on Proto-Indo-European Syntax and its Development" 20th International Symposium on Theoretical and Applied Linguistics (ISTAL), Thessaloniki, 1. bis 4. April 2011.
- Schadewaldt 1979: Wolfgang Schadewaldt, *Homer Ilias. Neue Übertragung von Wolfgang Schadewaldt. Mit antiken Vasenbildern*, Frankfurt / Main.
- Speyer 2007: Augustin Speyer, Die Bedeutung der Centering Theory für Fragen der Vorfeldbesetzung im Deutschen, in: *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 26, 83–115.
- Vallduví / Vilkuňa 1998: Enric Vallduví und Maria Vilkuňa, On rheme and kontrast, in: *Syntax and semantics 29: The limits of syntax*, hg. von Peter Culicover und Louise McNally, New York, 79-108.

Thomas Krisch
Universität Salzburg
Fachbereich Linguistik
Erzabt-Klotz-Str. 1
A-5020 Salzburg
Österreich
thomas.krisch@sbg.ac.at

Anhang: Screenshot des Datenbankprogramms EXMaRALDA (Il. 5,1-2):

Zitat [z]	5,1-2
Text [t]	ἐνθ' αὖ Τηόειον Διομήδει Πάλλας Ἀθήνη / δόκε μένος καὶ θάρος
gloss [g]	<i>da wiederum dem Tydeiden.DAT.SG Diomedes.DAT.SG Pallas.Athene.gab.INJ.AOR3SG Kraft und Mut</i>
Übersetzung [ü]	Da wiederum gab Athene dem Tydeussohn Diomedes Kraft und Mut,
synStr [s]	<i>SATZTYP: HS; Dekl; BAU: Schema 2; VF: DgStor (Adv'-j) WL2--VP (whFokus.XP.DAT-MF: (-XP.NOAJ) Vfin;</i>
Konst [k]	<i>konfigurationsl:</i>
verbsem [vs]	<i>Lemma: didomi "geben"; Vldg: dech3; "geben"; Lok: ACTOR (Nom), THEME (Acc); BENEFACITIVE (Dat);</i>
Infostr [is]	<i>Thema (Πάλλας Ἀθήνη; neues Thema); Rhema(Διοκς μένος καὶ θάρος);Frame (ἐνθ'); CJS (Πάλλας Ἀθήνη);</i>
Zitat [z]	
Text [t]	
gloss [g]	
Übersetzung [ü]	
synStr [s]	
Konst [k]	
verbsem [vs]	
Infostr [is]	
Zitat [z]	
Text [t]	
gloss [g]	
Übersetzung [ü]	
synStr [s]	
Konst [k]	
verbsem [vs]	
Infostr [is]	
Zitat [z]	
Text [t]	
gloss [g]	
Übersetzung [ü]	
synStr [s]	
Konst [k]	
verbsem [vs]	
Infostr [is]	
Zitat [z]	
Text [t]	
gloss [g]	
Übersetzung [ü]	
synStr [s]	
Konst [k]	
verbsem [vs]	
Infostr [is]	

NE / EXTRAP: (AP.ANK): (NP.AKN).Behaghet; VERBSTEILLING: Venderre;

CJNS (Τηόειον . Ιοπηίδει): Cp (Πάλλας Ἀθήνη; Subjekt); CJ (μένος καὶ θάρος) Makrokontext; POSITIONEN:

NE / EXTRAP: (AP.ANK): (NP.AKN).Behaghet; VERBSTEILLING: Venderre;

CJNS (Τηόειον . Ιοπηίδει): Cp (Πάλλας Ἀθήνη; Subjekt); CJ (μένος καὶ θάρος) Makrokontext; POSITIONEN:

DIACHRONIE UND SPRACHVERGLEICH

**Beiträge aus der Arbeitsgruppe
„historisch-vergleichende Sprachwissenschaft“
bei der 40. Österreichischen Linguistiktagung
2013 in Salzburg**

Herausgegeben von
THOMAS KRISCH und STEFAN NIEDERREITER
unter redaktioneller Mitwirkung
von MICHAEL CROMBACH

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

herausgegeben von
WOLFGANG MEID

Band 150

DIACHRONIE UND SPRACHVERGLEICH

**Beiträge aus der Arbeitsgruppe
„historisch-vergleichende Sprachwissenschaft“
bei der 40. Österreichischen Linguistiktagung
2013 in Salzburg**

Herausgegeben von
Thomas Krisch und Stefan Niederreiter
unter redaktioneller Mitwirkung
von Michael Crombach

INNSBRUCK 2015

Gedruckt mit finanzieller Unterstützung der Universität Salzburg
und der Stiftungs- und Förderungsgesellschaft
der Paris-Lodron-Universität Salzburg

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 978-3-85124-737-4

2015

INNSBRUCKER BEITRÄGE ZUR SPRACHWISSENSCHAFT

Herausgeber: Prof. Dr. Wolfgang Meid

Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck

Bereich Sprachwissenschaft

Textredaktion, Textverarbeitung und Erstellung der Druckvorlage
durch die Herausgeber des Bandes

Druck: Amulett '98, Budapest

Bestell- und Auslieferungsadresse:

A-6020 Innsbruck, Innrain 52

Telefax (+43-512-)507-2837

E-mail: wolfgang.meid@uibk.ac.at

Vorwort

Dieses Buch enthält ausgewählte Arbeiten zur Diachronie und zum Sprachvergleich, die aus Referaten im Rahmen eines Workshops mit starker internationaler Beteiligung bei der 40. Österreichischen Linguistiktagung 2013 in Salzburg hervorgegangen sind.

Neben Beiträgen arrivierter LinguistInnen finden sich hier auch etliche Aufsätze junger WissenschaftlerInnen.

Der Band gliedert sich in 6 Abschnitte (Sprachverwandtschaft; Indogermanistik; Wort- und Namenkunde, Etymologie; Sprachtheorie und Diachronie; Wissenschaftsgeschichte und Quellenkunde). Die Indices (Wortindex sowie Namen- und Sachindex) am Ende berücksichtigen explizite Wünsche der Autorinnen und Autoren. Sie wurden von Michael Crombach (Wien) erstellt, wofür ihm die Herausgeber herzlich danken.

Thomas Krisch hat hauptverantwortlich den Workshop organisiert und den Kontakt zu den AutorInnen gehalten. Stefan Niederreiter erledigte die meisten Editier- und Korrekturlesearbeiten. Er hat auch die AutorInnenkorrekturen eingearbeitet. Die Endredaktion führten die beiden Herausgeber in Teamarbeit durch.

Wir danken dem Herausgeber der *Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft* Wolfgang Meid für die Aufnahme des Bandes in seine renommierte Reihe.

Salzburg, 1. Mai 2015

Thomas Krisch

Stefan Niederreiter

INHALTSVERZEICHNIS

I. Sprachverwandtschaft

- Heiner Eichner: *Das Anatolische in seinem Verhältnis zu den anderen Gliedern der indoeuropäischen Sprachfamilie aus aktueller Sicht* 13
- Wolfgang Meid: *Celtic from the West?* 27
- Fritz Schweiger: *Sprachverwandtschaft in Australien: Gunywinnguan, Nyulnyulan und Victoriasprachen* 35

II. Indogermanistik

- Paola Cotticelli Kurras / Alfredo Rizza: *Zur Entstehung der Medialendungen: Überlegungen zu einigen Bildungsstrategien* 45
- Francesca Dell'Oro: *Zu Ursprung und Geschichte der altgriechischen Adjektive auf -(σ)μος I: Wie entstand die Modalität bei dieser Adjektivklasse?* 56
- Thomas Krisch: *Zur Erarbeitung einer Datenbank für die Wortstellungs- und Valenzbände im Rahmen der indogermanischen Grammatik* 67
- Carlotta Viti: *Observations on the active-stative alignment of Early Proto-Indo-European* 78

III. Wort- und Namenkunde, Etymologie

- Harald Bichlmeier: *Neue etymologische Vorschläge zu zwei Flussnamensippen der „Alteuropäischen Hydronymie“: Elbe und Sinn, Shannon, San/Sjan* 91
- Jasmine Dum-Tragut: *„Äpfel und Birnen“ – Reflexionen über pferdeanatomische Terminologie am Beispiel des Armenischen* 102
- Daniel Kölligan: *Zwei armenische Vrddhibildungen: di 'Leiche' und lič/lik 'See'* 112
- Martin Joachim Kümmel: *Die Schwestern der Eltern: Samische Evidenz für germanische Wortbildung?* 121

Hans Christian Luschützky: <i>Derivationelle Polysemie, Nominalabstrakta und semantische Kartographie</i>	130
Stefan Niederreiter: <i>Vedisch hári- „gelblich“ und die Komposita hárivrata-, háriśmaśāru- im Rigveda</i>	143
Heinz Dieter Pohl: <i>Slawe und Sklave, slawisch němьсь 'Deutscher' und němь 'stumm', slověne 'Slawen' und slovo 'Wort'. Linguistik und Volksetymologie</i>	152
Laura Sturm / Sabine Ziegler: <i>Deutsche Dialekte in der indogermanistischen Forschung</i>	162
Michael Peter Vereno: <i>Pukl, dudy a kozel. Zur Spezialbedeutung von tsch. pukl „Sackpfeife“</i>	171

IV. Sprachtheorie und Diachronie

Isabella Greisinger / Bernadette Hofinger: <i>Finalsubjunktionen im Romanischen und Germanischen. Traditionelle Entstehungstheorien aus der Sicht der Generativen Grammatik</i>	183
Aaron Griffith: <i>Applying Haspelmath's Argument Indexing to Old Irish and Middle Welsh pronominal marking</i>	193
Rosemarie Lühr: <i>Anaphernresolution in altindogermanischen Partizipialkonstruktionen</i>	204
Matthias Benjamin Passer: <i>Chips off the Same Block? Reflections on Typological and Theoretical Issues of Systems of Nominal Categorisation</i>	214
Susanne Zeilfelder: <i>Prohibitivsätze im Hethitischen syn- und diachron</i>	225

V. Wissenschaftsgeschichte / Quellenkunde

Johannes Kugler: <i>Quellen zu den Salzburger Dialekten</i>	235
Thomas Lindner: <i>Ausgewählte Kapitel der historischen Metalinguistik</i>	246
Oswald Panagl: <i>Wiedergelesen: Wilhelm Horn „Sprachkörper und Sprachfunktion“ (Leipzig 1921/1923)</i>	256

VI. Sprache und Kultur

Michael Crombach: <i>Sprachtabu und Spracherkennung</i>	269
Ulla Remmer: <i>Vedisches aus dem Phonogrammarchiv: Brahmanische Techniken zur Memorisierung der Texte</i>	278
Ulrike Roider: <i>Dichter und der Wert der Dichtkunst bei den Kelten und den Indo-Iranern</i>	289

VII. Indices

Wortindex	301
Namen- und Sachindex	311